

Internationale Konferenz der oppositionellen Gruppen in Aachen (17.2.1929), Bericht
Volkswille,¹ [Jänner/Februar 1929]

1 Seite, Faksimile

¹ Zu dieser Konferenz waren sowohl die *KPÖ (Opposition)* als auch die „*Mahnrufgruppe*“ eingeladen, sie konnten jedoch nicht teilnehmen. Im Artikel werden die zwei Organisationen als „*beide Gruppen der KPOe (Opposition)*“ bezeichnet.

Internationale Konferenz der oppositionellen Gruppen in Moskau

Der Zerfall der Komintern hat in allen Sektionen abgespaltene oppositionelle Gruppen entstehen lassen, welche die verschiedensten Auffassungen zu den stehenden politischen Problemen vertreten. Die wiederholten Versuche einer internationalen Zusammenfassung der Gruppen mußten an dieser Tatsache scheitern.

Die Ausweisung Trozki's aber und die verschärfte Unterdrückung der russischen Opposition durch die herrschende Fraktion in der K.P.U. und der Komintern hatten eine Frage gestellt, zu der die verschiedensten Gruppierungen trotz aller Differenzen eine einheitliche Meinung vertreten. Der Leninbund hatte diese Frage zum Anlaß genommen, um eine Zusammenarbeit der verschiedensten oppositionellen Richtungen wenigstens in dem einen Punkt zu erreichen, und damit gleichzeitig durch Aufrollung der im Hintergrund stehenden politischen Fragen den Beginn einer politischen Klärung der Kernfragen der revolutionären Bewegung, nämlich der Perspektiven der russischen Revolution, herbeizuführen.

Wir bemerken im voraus, daß dieses Ziel unter den gegebenen Verhältnissen nur sehr bedingt erreicht worden ist, auch nicht erreicht werden konnte. Aber es ist ein Anfang gemacht.

An der Konferenz beteiligten sich außer dem einberufenden Leninbund in Deutschland der „Deutsche Industrieverband“ und die Gruppe Kommunistische Politik Ruhrgebiet, aus Frankreich die Gruppe „Contre le Courant“, aus Belgien die K.P.B. (Opposition), aus Holland der N.S. und die Zeitschrift „Der Neue Weg“. Ihre briefliche Zustimmung hatten erklärt die Gruppe Redressement Communiste, Frankreich, die Prager Opposition der K.P.Sch., und beide Gruppen der K.P.De. (Opposition). Die letzteren Gruppen konnten auf der Konferenz wegen Mangel an finanziellen Mitteln nicht vertreten sein.

Die Konferenz beschloß, eine internationale Trozki-Hilfe zur Rettung des Genossen Trozki, wie auch der anderen Opfer aus den Reihen der kommunistischen Opposition zu gründen. Ein provisorisches Komitee wurde eingesetzt und bestimmt, das Sekretariat dem Genossen Urbahn, Berlin, Adalbertstr. 22, zu übertragen.

Eine Reihe von anderen Organisationen und Genossen sollen zum Anschluß aufgefordert werden.

Die Konferenz beschloß, die Hilfe vorläufig auf die von der in Rußland herrschenden Stalin-Fraktion Verfolgten zu beschränken und Hilfe allen Genossen zukommen zu lassen, welche in den revolutionären Klassenkampf führen und für die Wiederherstellung der Diktatur des Proletariats kämpfen.

Der von der Konferenz beschlossene Aufruf wurde von uns bereits in der Mittwoch-Nummer veröffentlicht.

Eine breite politische Aussprache über die politischen Probleme führte zu dem Entschluß, eine neue Konferenz in Aussicht zu nehmen, und zur Ermöglichung einer internationalen Aussprache die Schaffung eines internationalen Informationsbüros und Organs in Aussicht zu nehmen. Die Verwirklichung dieser Vorschläge soll einer späteren Konferenz vorbehalten bleiben.

Die Konferenz stellte lediglich einen Anfang dar. Sie brachte noch typisch die ideologische und besonders organisatorische Zerrissenheit, und damit Schwäche der Opposition gegen den Kurs der Komintern zum Ausdruck. Aber in der Konferenz wagte man wenigstens die politischen Fragen zu stellen und schreckte auch nicht zurück, sie bis zu Ende zu denken, und wenigstens zu versuchen, eine Antwort zu geben.